

Benefizkonzert zugunsten der

Orgelrenovierung in St. Nikolaus

Chor Art Cappella

Schola Stafnensis

Vokalensemble SolaVoce

Klarinettenquartett Vollholz

Gesangsensemble Frauentöne

Christi Himmelfahrt Donnerstag, 10. Mai, 20 Uhr St. Nikolaus, Murnau Eintritt frei, Spenden erbeten

Chor ART CAPPELLA

Der Chor wurde 1996 von Manfred Böhm gegründet, der ihn bis heute leitet. Die etwa 35 Sängerinnen und Sänger stammen größtenteils aus dem Murnauer Raum und pflegen voll Begeisterung den unbegleiteten Chorgesang. Das Repertoire umfasst Werke aus der Renaissance ebenso wie neuzeitliche Kompositionen, auch zahlreiche von Chormitgliedern oder Chorleiter komponierte Stücke wurden uraufgeführt. Darüber hinaus organisiert Art Cappella seit 2002 die bekannte Adventskonzert-Reihe "Samstag halb 4".

Klarinettenquartett VOLLHOLZ

Monika Langeder, Karin Wild, Theresa und Hubert Schwingshandl kennen sich aus den umliegenden Musikkapellen und dem Gebirgsmusikkorps und spielen in der Besetzung mit drei Klarinetten und einer Bassklarinette oder auch mit Saxophon, zwei Klarinetten und Bassklarinette. Ursprünglich diente die Besetzung dazu, dem Wunsch von Freunden und Bekannten nachzukommen, ihre Hochzeit musikalisch zu gestalten. Inzwischen wirkt das Quartett bei verschiedenen Anlässen wie z.B. Passionssingen, Adventssingen oder auch Konzerten mit. Seit 2017 spielt das Quartett unter dem Namen "Vollholz", der darauf zurückzuführen ist, dass ausschließlich Holzblasinstrumente zum Einsatz kommen.

Gesangsensemble FRAUENTÖNE

Das Ensemble Frauentöne, das in diesem Jahr auf 15 gemeinsame Jahre zurückblicken kann, engagiert sich mit grossem Einsatz überwiegend bei Benefizkonzerten in der Region. Neben Gottesdienstgestaltungen und Konzerten mit geistlicher Chormusik sind die acht Damen auch mit weltlichem Repertoire gerne gehört. Es singen im Sopran Heidi Fischer, Andrea Mayr, Regina Pagel und Marion Wadle, in den Altstimmen sind Brigitte Widmann, Monika Stückl, Elisa Grasegger und Katharina Gutbrod zu hören. Bei zwei Stücken werden die Damen von Michaela Schmötzer am Klavier begleitet.

Vokalensemble SOLAVOCE

Das Ensemble befasst sich seit 2012 mit der a-cappella-Interpretation von Chorliteratur, mehrmals im Jahr sind ausgewählte, geistliche Werke in Konzerten oder im Gottesdienst zu hören. Kennzeichnend ist, dass jede Stimme solistisch besetzt ist – die Zahl der Sänger schwankt also je nach Komposition zwischen vier und acht Stimmen. Die Mitglieder sind: Barbara Böhm und Sonja Gauer (Sopran), Sylvia Winter und Wiltrud Haas (Alt), Ernst Ippisch und Manfred Böhm (Tenor) und Peter Schneider und Markus Koch (Bass).

Choralschola STAFNENSIS

Seit mehreren Jahrzehnten finden sich in Murnau immer wieder Sänger zusammen, um die Tradition der gregorianischen Choräle am Leben zu halten. Ins Leben gerufen hatte die Schola Sigfried Hasler, seit seinem Tod im Dezember 2013 führt Manfred Böhm diese Tradition fort. Meist zweimal im Jahr werden innerhalb des Gottesdienstes die zugehörigen, teils 1300 Jahre alten Choräle aus dem "Liber usualis" gesungen.

Choralschola Stafnensis

- Viri Galilaei (greg. Choral)

Der Introitus zum Fest Christi Himmelfahrt leitet den heutigen Konzertabend ein. Dieser Gesang ist schon in den ältesten Codices aus dem 9. Jhdt. bezeugt. Der Text deutet den Abschied des Herrn aus der "Sichtbarkeit" nicht als trauriges Ereignis, sondern als freudiges – gilt ja die Zusage, dass er am Ende der Tage wiederkommen wird ("ita veniet"). Es ist kein Zufall, dass der Introitus in der gleichen (Kirchen-)Tonart steht wie der Eingangsgesang an Weihnachten ("Puer natus est nobis").

Art Cappella

- Agnus Dei (Thomas Tallis, 1505 - 1585)

Dieses Werk ist die erste von zwei Vertonungen des "Lamm Gottes", die für dieses Konzert namensgebend sind. Die siebenstimmige "Missa Puer natus est" wurde – wahrscheinlich für das Weihnachtsfest 1554 – von dem Engländer Thomas Tallis komponiert. Der Introitus des ersten Weihnachtsfeiertags ist in dieser volltönenden Messkomposition in langen Tönen in den Tenor gelegt. Die Entstehung der klangvollen und großangelegten Messe fällt in die Regierungszeit der katholischen Königin Maria I., unter deren Ägide vielstimmige Messgesänge von längerer Dauer und mit lateinischem Text komponiert werden durften, bevor der elisabethanische Protestantismus auch die Kirchenmusik in England beeinflusste und wieder englische Texte vorgeschrieben waren. Vor diesem Hintergrund der kurzlebigen Restauration (1553 bis 1558) ist diese Weihnachtsmesse ein Werk des Augenblicks, der sich nicht wiederholen sollte.

Frauentöne

- La Tarara (Volkslied aus Andalusien/Satz: Dante Andreo, *1949)
 - Das spanische Lied hat die Freude über die Früchte und Blumen der Erde zum Inhalt.
- Värmlandsvisan (Volkslied aus Schweden/Satz: Jan-Åke Hillerud, *1938)
 Sehnsüchtig und voller Heimweh wird die schwedische Provinz Värmland besungen.
- Mondnacht (Alexis Hollaender, 1840 1924)

Der Schlesier Hollaender vertonte Joseph von Eichendorffs romantisches Gedicht "Mondnacht" aus dem Jahr 1837, das die Harmonie von Himmel und Erde und deren Auswirkung auf die Natur und das lyrische Selbst beschreibt.

- Vois sur ton chemin (Bruno Coulais, *1954)

Das Stück nach einem Text von Christophe Barratier stammt aus dem Film "Die Kinder des Monsieur Mathieu" aus dem Jahr 2004. Es erhielt den Oskar als bester Filmsong. Der Film selbst beschreibt den Versuch, trotz widriger Umstände dem Leben ein Stück Glück abzutrotzen, und wird zu einer zärtlichen Ode an die Kindheit.

Siehst du auf deinem Weg vergessene, verirrte Jungen,

dann gib ihnen die Hand, um sie in eine andere Zukunft zu führen.

- A Gaelic Blessing (John Rutter, *1945)

Der Engländer Rutter schrieb die Musik dieses Liedes 1974. Auch der Text, in dem er zum Teil alte Gälische Zaubersprüche mit einband, stammt von ihm.

MIt dir sei der tiefe Frieden der wogenden Welle, der tiefe Frieden der fließenden Luft, der tiefe Frieden der ruhenden Erde, der tiefe Frieden der leuchtenden Sterne und der tiefe Frieden der sanften Nacht. Mond und Sterne gießen ihr heilendes Licht auf dich. Der tiefe Frieden Christi, dem Licht der Welt, sei mit dir.

SolaVoce

- Stars (Ēriks Ešenvalds, *1977)

Ēriks Ešenvalds ist ein lettischer Komponist, der für seine Werke bereits eine Vielzahl von Auszeichnungen erhalten und mit bekannten Ensembles wie den King's Singers oder dem Boston Symphony Orchestra zusammengearbeitet hat.

Seine Komposition "Stars" aus dem Jahr 2011 ist ein beeindruckendes und originelles Stück: Es ist für achtstimmigen Chor geschrieben – und für sechs Wassergläser! Der flirrende Effekt dieser "singenden" Gläser untermalt sehr passend den Text von 1920, in dem die Dichterin Sara Teasdale den Sternenhimmel in einer dunklen Nacht beschreibt: Allein nachts auf einem dunklen Hügel, um mich herum Kiefern, würzig und still, und über mir ein Himmel voller Sterne, weiß, topasblau und geheimnisvoll rot. Myriaden von Herzschlägen aus Feuer, Ewigkeit, die weder wächst noch abnimmt. Die Kuppel des Himmels ist wie ein großer Hügel, Myriaden von Herzschlägen aus Feuer, ein Himmel voller Sterne.

Myriaden von Herzschlägen aus Feuer, ein Himmel voller Sterne. Ich weiß, dass es für mich eine Ehre ist, Zeuge einer solchen Erhabenheit zu sein.

Art Cappella | Schola Stafnensis | SolaVoce | Frauentöne

- Miserere (Gregorio Allegri, 1582 - 1652)

Gregorio Allegri war von 1629 bis zu seinem Tod Mitglied der päpstlichen Kapelle, für die er auch sein "Miserere" geschrieben hat. Seit 1666 wurde dieses Stück jedes Jahr in der Heiligen Woche vor Ostern ausschließlich in der Sixtinischen Kapelle gesungen. Es woanders aufzuführen oder das Manuskript zu kopieren, war unter Androhung der Exkommunikation verboten. Erst etwa hundert Jahre später gelang es dem Engländer Charles Burney während eines Romaufenthalts, eine Kopie des Werks zu erhalten.

Der Text beruht auf Psalm 51 "Erbarme dich meiner, Gott"; die Verse werden aufgeteilt auf eine Choralschola, einen großen Chor und einen sogenannten Favoritchor.

Vollholz

- Gott b'hüte dich (Leonhard Lechner, 1553 1606)
- Aller Augen warten auf dich, Herre (Heinrich Schütz, 1585 1672)

Zwei vierstimmige Sätze deutscher Meister aus der Übergangszeit von der Renaissance zum Frühbarock: Lechners Segenswunsch ist ein effektvolles geistliches Madrigal im Trend der zweiten Hälfte des 16. Jhdts. Vom bedeutendsten Komponisten des deutschen Frühbarock Heinrich Schütz stammt die kurze Vertonung von Psalm 145.

Choralschola Stafnensis

- Alleluia (greg. Choral)
- Alle psallite cum luya (Codex Montpellier)

Das erste Alleluia stammt wieder aus den Gesängen zu Christi Himmelfahrt. Es ist mit einer sogenannten Typusmelodie versehen – einer Melodie, die für mehrere Texte verwendet werden konnte. Beim hier verwendeten Typus handelt es sich um einen der ältesten uns überlieferten Gesänge.

Das danach folgende dreistimmige "Alle psallite cum luya" ist aus dem Codex Montpellier, einer der wichtigsten Quellen für die frühe Motette, die fast 400 Organa (Parallelmelodien) sowie zwei- und dreistimmige Gesänge umfasst. Der größte Teil dieser Sammlung wurde 1280 aufgezeichnet. Das "Alle psallite cum luya" ist ein schönes Beispiel früher Mehrstimmigkeit aus dieser Zeit, die die Geburtsstunde aller mehrstimmigen, abendländischen Musik war.

Vollholz

- Divertimento D-Dur, 1. Satz (Wolfgang Amadeus Mozart, 1756 - 1791)

Mozart schuf mit seinem Klarinettenkonzert in A-Dur das bekannteste Werk für Klarinette und eines der schönsten Instrumentalsolokonzerte. Er bemühte sich sehr, die Klarinette als damals noch sehr neues Instrument in den Orchestern zu integrieren, und es ist mit sein Verdienst, dass sie in den Symphonien von Beethoven bereits fest zur Bläsergruppe gehört und gleichwertig mit Oboe und Flöte eingesetzt wird. Das Divertimento in D-Dur für Streichquartett komponierte Mozart im Jahr 1772 nach einer Konzerttournee durch Italien, bei der er auch neue musikalische Eindrücke aufgenommen hatte.

- Adiós nonino (Astor Piazzolla, 1921 - 1992)

Der argentinische Bandoneonspieler und Komponist war ein Wanderer zwischen den Welten der Klassik, des Jazz und der traditionellen Musik Argentiniens, des Tangos. Er gilt als Begründer des Tango Nuevo, einer Weiterentwicklung des traditionellen Tango Argentino. Traditionsbewusste "Tangueros" seiner Heimat bedrohten ihn dafür auf offener Straße, doch die Welt erobert hat der Tango nur dank ihm.

Viele von Piazzollas Werken werden u.a. vom argentinischen Klezmer-Klarinettisten Giora Feidman interpretiert, der eindrucksvoll unter Beweis stellt, wie gut sich Piazzollas Musik für Klarinette eignet. Den Tango "Adios nonino" ("Adieu, Väterchen") schrieb Piazzolla 1959 zum Andenken an seinen Vater wenige Monate nach dessen Tod.

- Ouvertüre zu "Candide" (Leonard Bernstein, 1918 - 1990)

Der US-amerikanische Komponist, Dirigent und Pianist gehört mit seinem ansteckenden Enthusiasmus, seiner atemberaubenden Vielseitigkeit und seiner fesselnden Beredsamkeit zu den faszinierendsten Musikerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Zumindest auf dem Gebiet der Musik war er eines der letzten Universalgenies. Bernsteins Musical "West Side Story" zählt zu den bedeutendsten Werken des amerikanischen Musiktheaters und feiert seit einem halben Jahrhundert große Erfolge auf den Bühnen der Welt.

Dagegen war sein Bühnenwerk "Candide" ein klarer Misserfolg, was jedoch nicht an Bernsteins Musik, sondern am missglückten Libretto lag. Jedoch haben viele Orchester die Konzertfassung der Ouvertüre in ihr Repertoire aufgenommen, daher ist sie oft im Konzertsaal und im Rundfunk zu hören. Die Idee zur Version für vier Klarinetten entstammt einer Aufnahme des französischen Klarinettenensembles "Quatuor Anches Hantées".

SolaVoce

- Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn (Johann Sebastian Bach, 1685-1750)

Die Motette des großen deutschen Barockmeisters wurde lange Zeit Johann Christoph Bach, dem Cousin seines Vaters, zugeschrieben. Inzwischen ist man relativ sicher, dass sie Johann Sebastian Bachs früher Weimarer Zeit entstammt. Ganz bewusst hat Johann Sebastian Bach unter den letzten Teil seiner Motette eine Choralstrophe gelegt. Sie hat den Text: Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

- Ave maris stella (Philip Stopford, *1977)

Das achtstimmige Marienstück schrieb der Brite Philip W. J. Stopford 2015 für das Ensemble "Voces8". Der Text des lateinischen Hymnus – zu Deutsch "Meerstern, ich dich grüße" – ist seit dem 8. Jhdt. überliefert. Stopford verwendete fünf der insgesamt sieben Strophen für seine Vertonung, in der reiche Harmonik und wiederkehrende Motive gleich Wellenbewegungen ineinander fließen.

SolaVoce | Art Cappella

- Angelis suis (Barbara Böhm, *1974)

Das kurze Stück hat Barbara Böhm letzten Sommer zur Geburt des kleinen Vincenz geschrieben – mit einem ausdrücklichen kleinen "Papa-Solo" im Mittelteil. Besagter Papa, Peter Schneider, feiert heute am 10. Mai seinen Geburtstag und singt Bass bei SolaVoce und Art Cappella. So finden sich diese beiden Ensembles nun zusammen, um das "Angelis suis" zum ersten Mal aufzuführen.

Gott hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Sie werden dich auf Händen tragen, damit du deinen Fuß an keinen Stein stößt.

Art Cappella

- O salutaris hostia (Ēriks Ešenvalds, *1977)

Der Text von "O salutaris hostia" stammt aus einem Hymnus, den Thomas von Aquin 1264 für das Fronleichnamsfest schrieb. Ēriks Ešenvalds – Sie erinnern sich an das Stück mit den Gläsern – schrieb es für zwei Solosoprane und achtstimmigen Begleitchor. Die Solistinnen sind Heidi Fischer und Barbara Böhm.

O heilbringende Hostie, welche die Tür des Himmels öffnet, feindliche Kriege drängen: Gib Kraft, bringe Hilfe. Dem einen dreifaltigen Herrn sei ewige Ehre, der Leben ohne Ende uns schenken möge im Heimatland.

Alle Mitwirkenden

- Agnus Dei (Samuel Barber, 1910 - 1981)

Der Amerikaner Samuel Barber schrieb 1936 sein "Quartett in B-Dur", dessen zweiter Satz ein Adagio war. Diesen Satz arrangierte er auf Anregung von Arturo Toscanini für Streichorchester und in dieser inzwischen weltweit bekannten Form wurde wurde er unter Toscaninis Dirigat 1938 als eigenständiges Orchesterwerk – "Adagio for strings" – uraufgeführt. Erst 30 Jahre später, also 1967, unterlegte Barber die – musikalisch weitgehend unveränderte – Instrumentalfassung mit dem Ordinariumstext des Agnus Dei und brachte so den spirituellen Charakter des Werkes zum Vorschein. Die von Barber optional vorgesehene Instrumentalbegleitung übernimmt heute Abend das Quartett Vollholz.

- Ave Maria (Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809 - 1847)

Den Konzertabschluss soll im Marienmonat Mai ein Stück zu Ehren der Gottesmutter bilden, das den großen Klang Barbers weiterführt: die "Ave Maria"-Vertonung von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Er war sein Leben lang ein frommer Protestant, was ihn jedoch nicht von einer Vertonung dieses marianischen Textes abhielt. Sie zählt zu den schönsten Schöpfungen des Komponisten und ist in drei Abschnitte unterteilt. Die andächtig einfachen Außenabschnitte mit gleichem melodischen Grundmaterial umrahmen die kontrapunktische Textur des "Sancta Maria". Der Musikkritiker und Zeitgenosse Mendelssohns Heinrich Dorn schrieb in der "Neuen Zeitschrift für Musik" voller Begeisterung: "Die Musik kommt durchaus aus dem Gemüte und singt so klar von Marias Heiligkeit, dass sie einen Nichtkatholiken zu ihr führen könnte." Den für Orgel vorgesehenen Gegenpart zum Chor musiziert das Quartett Vollholz.

- Segne du, Maria

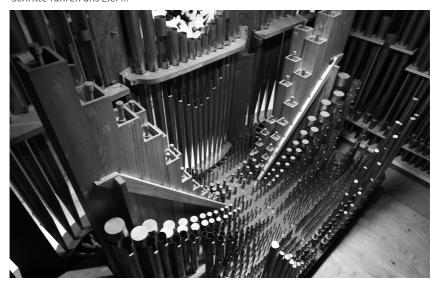
Und ganz zum Ende wollen wir Sie auffordern, bei dem bekannten Marienlied "Segne du, Maria" gemeinsam mit allen Mitwirkenden zu musizieren. Singen Sie kräftig mit, die Noten finden Sie auf der letzten Programmseite.

Die Orgel in der Murnauer Pfarrkirche

Unsere Orgel wurde nach Abschluss der Kirchenrenovierung 1969/1970 gebaut. Die Vorgängerorgel, ein großes Instrument von 1892 aus der renommierten Orgelbauwerkstätte Steinmeyer, wurde Mitte der 1960-Jahre im Zuge der Innenrenovierung teilweise abgebaut, da das große Fenster an der Westfassade – bis dato zugemauert – wieder geöffnet wurde. Hierbei war die Orgel im Wege und musste zur Hälfte weichen. Verständlicherweise war ein halbes Orgelwerk keine zufriedenstellende Lösung, sodass man sich in aller Eile um eine adäquate Lösung bemühen musste. Mit einigen großzügigen Spenden konnte Pfarrer Madlener für damals 70.000 D-Mark in aller Eile eine Standard-Orgel mit zwei Manualen und Pedal bei der Orgelbauwerkstätte Guido Nenninger aus München bestellen. Die 22 Register enthielten teilweise Pfeifenreihen aus der alten Steinmeyer-Orgel, auch das Frontgehäuse wurde wiederverwendet. Mit ihrem Baukonzept ist die Nenninger-Orgel ein typisches Kind des damaligen technischen Zeitgeschmacks: Es wurden verschiedene "neueste" Werkstoffe verwendet, wie z.B. Aluminiumdraht für die Tontraktur, Multiplex für die Windladen, Holzwerkstoffe für das Gehäuse oder Kunststoff für die Mechanik.

Rund fünfzig Jahre später zeigt sich, dass sich im Orgelbauhandwerk seitdem einiges getan hat: Viele, damals innovative und mutige Baumaterialien werden nicht mehr verwendet, man besinnt sich heute wieder auf eine massive Bauweise aus lang abgelagertem Vollholz. Unsere Orgel funktioniert zwar (kleinere Pannen kann unser Organist als gelernter Orgel- und Harmoniumbauer selbst beheben), sie wird jedoch mit jedem Jahr anfälliger: Kunststoffe brechen, für die es keine Ersatzteile mehr gibt, die Tontraktur ermüdet und wird immer unzuverlässiger, ganz zu schweigen von vielen handwerklichen Fehlern, die ein halbes Jahrhundert lang billigend in Kauf genommen wurden. Insgesamt ist die Fülle des Orgelklanges für unsere Kirche nicht zufriedenstellend und zu einseitig, der Orgel fehlt es an grundtönigen Stimmen.

Um eine Erneuerung des Orgelwerkes wird unsere Pfarrei in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten nicht herumkommen. Die Orgel unserer Pfarrkirche ist eines der wichtigsten und größten Musikinstrumente im Markt Murnau und hörbares Zeugnis eines über Jahrhunderte gewachsenen kirchenmusikalischen Schatzes. Es wird unsere Aufgabe sein, sie auch weiterhin zu pflegen und instand zu halten. Dazu braucht die Pfarrei einen langen Atem. Aber auch kleine Schritte führen ans Ziel ...



"Segne du, Maria"



Text: Cordula Peregrina Wöhler (1916), Melodie: Karl Kindsmüller (1916)